

uns auf folgende Mittheilungen. Dieselbe fand statt in der Aula des Akademie-Gebäudes, welches durch die Büsten Sr. Maj. des Kaisers und Goethe's, durch Fahnen u. s. w. entsprechend verziert war. Se. Exc. der General-Gouverneur und die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden, der stellvertretende Maire von Straßburg, Hr. Klein, die Professoren der Akademie und zahlreiche Bürger Straßburgs, außerdem auch Ehrengäste aus Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe, Frankfurt und anderen Städten bildeten die Zuhörerschaft, vor welcher zuerst der greise elsässische Gelehrte, Hr. Archivdirector Dr. Spach auftrat, um in einer höchst anziehenden Rede auf die Bedeutung Goethe's als Vermittler zwischen Deutschland und Elfaß aufmerksam zu machen, und den dauernden Einfluß, den der Aufenthalt in Straßburg auf den jugendlichen Dichter ausgeübt, zu charakterisiren.

Hierauf ergriff Hr. von Sybel als Vorsitzender der Commission zur Neubegründung der Bibliothek das Wort und wies auf die hohe Bedeutung der untergegangenen Bibliothek für das geistige Leben des Elfaßes und auf die Nothwendigkeit eines ausreichenden Ersatzes hin. . . .

Dann bestieg der Hofbibliothekar Dr. Barad die Rednerbühne, der hochverdiente erste Gründer des Comité's zur Neubildung der Bibliothek, der seit einem Jahre unermüdet als Geschäftsführer das große Werk geleitet und jetzt nach Straßburg übergesiedelt ist, um dasselbe zur Vollendung zu führen. Der interessante Bericht, den der Redner vortrug, lautet:

„Es war am 5. October des verflossenen Jahres, als ich den Muth faßte, den Gedanken an einen Aufruf um Beiträge für eine Bibliothek in Straßburg den zwei befreundeten Kollegen in Stuttgart und München vorzulegen. Mit wärmstem Beifall aufgenommen, wurde er sofort den übrigen Bibliothekaren Deutschlands und den Vertretern des Buchhandels mitgetheilt, die sich freudig in dem Entschlusse einigten, durch Beitritt zum Comité und durch Entgegennahme von Beiträgen das patriotische Werk nach Kräften zu unterstützen.

„Am 30. October kam der Aufruf zur Versendung an die öffentlichen Blätter und an die Mitglieder des Comité's, welche sich eifrigst angelegen sein ließen, zu dessen Weiterverbreitung mitzuwirken. Es dauerte nur kurze Zeit und der Gedanke hatte so festen Fuß gefaßt, daß sich innerhalb der großen Vereinigung eine Anzahl kleinerer bildete, um an einzelnen Orten mit vereinten Kräften für das schöne Endziel thätig zu sein. Unter diesen Zweigcomités, welche mit dem Geschäftsführer des großen in steter Verbindung standen, sind die Erfolge des in London gebildeten, an dessen Spitze der bekannte Schriftsteller Hepworth Dixon und unser thätiger Landsmann Trübner als Agent steht, wahrhaft großartig zu nennen. In hervorragender Weise waren noch die Comité's in Bremen, Hamburg und Thorn für unsere Sache thätig. Auch für Nordamerika ist im Augenblicke ein Zweigcomité in Bildung begriffen, an dessen Spitze Richard Muckle in Philadelphia stehen wird. An Orten wie Dresden, München, Karlsruhe, Königsberg und Wien haben einzelne Männer mit Erfolgen gewirkt, die denen ganzer Comité's nicht nachstehen.

„War von den zahlreichen Vorständen deutscher Bibliotheken zu erwarten, daß sie aus den Mitteln der von ihnen verwalteten Anstalten die neu zu gründende Schwesteranstalt in Straßburg nach Kräften unterstützen würden, so schien es trotz des allgemeinen Aufrufes gerathen, zwei weitere höchst wichtige Factoren durch besondere Einladungen zur Theilnahme zu gewinnen. Der Geschäftsführer hat sich daher im Januar d. J. in eigenen Zuschriften an ca. 180 gelehrte Gesellschaften, Akademien und Vereine Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz gewandt und dieselben um Ueberlassung ihrer Publicationen und etwaiger Doubletten ihrer Samm-

lungen gebeten. Im gleichen Monate vereinigte er sich mit den zwei angesehenen Verlagsfirmen Friedr. Andreas Berthes in Gotha und Duncker & Humblot in Leipzig und erließ auch an die Herren Verleger eine besondere Einladung zur Unterstützung unseres Unternehmens. Beide Maßregeln erwiesen sich als höchst wirksam. Auch aus dem Kreise der Buchhändler begnügte sich eine größere Anzahl nicht mit Schenkungen ihrer eigenen Verlagswerke, sondern suchte das allgemeine Interesse an unserem Unternehmen in weiteren Kreisen durch Entgegennahme von Beiträgen nutzbar zu machen. Ich erwähne für England Nicolaus Trübner in London, Sauerländer in Marau und das Schweizerische Antiquariat in Zürich für die Schweiz, Braumüller in Wien für Oesterreich, in Deutschland Butsch in Augsburg, Asher in Berlin, Burdach in Dresden, Buchner in Bamberg, Soldan in Nürnberg, Stahel in Würzburg, Hallberger in Stuttgart, Hahn in Hannover, Rodrian & Köhr in Wiesbaden, Duncker & Humblot in Leipzig.

„Galt es also einerseits, das weite Terrain, das für unsere Aufgabe offen stand, nach allen Richtungen zu durchkreuzen und den allerorts emporprudelnden Hilfsquellen Rinnale zu bereiten, durch welche z. B. die Beiträge an ihren Bestimmungsort Straßburg zusammenfließen sollten, so mußten andererseits in der Stadt selbst, in welcher und für welche die künftige Bibliothek gegründet werden sollte, die Voraussetzungen geschaffen werden, welche ein derartiges Unternehmen bedingen. Zu diesem Zwecke suchte der Geschäftsführer schon vor Erlassung des Aufrufs durch persönliche Beobachtungen und Erhebungen den Boden für das in Angriff zu nehmende Unternehmen kennen zu lernen, und verfehlte nicht, den maßgebenden Behörden bei Vorlage des Aufrufs Zweck und Plan desselben auseinanderzusetzen und zur geneigten Unterstützung zu empfehlen. Ich halte es für meine Pflicht, hier dankend hervorzuheben, wie die Bestrebungen des Comité's von Seite der kaiserlichen Regierung, dem verewigten Vertreter der Stadt, dem jetzigen Herrn Maire, sowie von Mitgliedern der Akademie sich der vollsten Sympathie zu erfreuen hatten, wie insbesondere die kaiserliche Regierung alles aufbot, um dem Unternehmen einerseits die nöthige Grundlage zu verschaffen, und andererseits die schwierige Aufgabe des Comité's durch geeignete Maßregeln zu erleichtern.

„Während sich also hier in Straßburg die Vorbereitungen zu einem festen inneren und äußeren Fundamente vollzogen, arbeitete das Comité rastlos an der Herbeischaffung der geeigneten Bausteine. An ca. 50 Sammelorten legten und legen noch heute gegen 200 Männer die Hand an, eifrigst bemüht, das schöne nationale Werk herrlich, in Straßburgs, der Stadt und Universität würdiger Weise erstehen zu lassen. Der Geschäftsführer, dem es durch die allerwärts vorgefundene Bereitwilligkeit ermöglicht wurde, diese großartige Maschinerie zusammenzusetzen, verfehlte nicht, nachdem sie einmal in Bewegung gesetzt war, sie, soweit es in seinen Kräften stand, in Thätigkeit zu erhalten und für diese Thätigkeit die geeigneten Normen vorzuzeichnen. Er ging hierbei von dem Grundsatz aus, zunächst alles unbrauchbare Material ferne zu halten, dann im Interesse der Schenkgeber die Häufung der Doubletten, soweit es das eigene Interesse der Bibliothek gestattete, zu vermeiden.

„Zur Durchführung dieses Grundsatzes schien ihm der richtige, weil einzige Weg, der zu sein, daß die Herren Sammler und Geschengeber Verzeichnisse aller angebotenen Werke einschickten, um darin zu bezeichnen, was für unsere Zwecke erwünscht oder was zurückzubehalten sei. Was also zum Aufbau der künftigen Bibliothek zunächst zu bieten war, das waren die Verzeichnisse der Bücher, während die Bücher selbst bis nach getroffener Auswahl an den Sammelorten oder in den Händen der Geschenkgeber zu verbleiben hatten. Soweit nun diese Verzeichnisse bis jetzt eingereicht sind und die Auswahl getroffen werden konnte, hat der Geschäftsführer, nach-